



Lukas 10,1-12.17-20

Leichte Sprache

Jesus braucht viele Menschen, die von Gott erzählen.

Jesus wollte in allen Städten auf der Welt von Gott erzählen.

Aber Jesus konnte das Erzählen alleine nicht schaffen.

Jesus hatte 12 beste Freunde.

Die 12 Freunde sollten Jesus beim Erzählen helfen.

Aber die 12 Freunde waren auch zu wenig.

Darum wählte Jesus noch 72 andere Männer und Frauen aus.

Die 72 Männer und Frauen sollten auch Freunde sein.

Und in die Städte gehen.

Und von Gott erzählen.

Immer 2 Freunde sollten zusammen in eine Stadt gehen.

Jesus wollte später nachkommen.

Jesus sagte zu den 72 Freunden:

Alle Menschen sollen von Gott hören.

Aber ihr seid zu wenige Leute, die von Gott erzählen.

Betet zu Gott.

Gott soll sorgen, dass ihr immer genug Freunde seid.

Damit genug Freunde von Gott erzählen.





Dann sagte Jesus:

Von Gott erzählen ist schwer.

Weil viele Leute gemein zu euch sind.

Die Leute wollen nicht, dass ihr von Gott erzählt.

Wenn ihr losgeht zum Erzählen, dann macht das so:

- Nehmt kein Geld mit.
- Und keinen großen Koffer.
- Zieht keine kostbaren Sachen an.
- Trödelt unterwegs nicht herum.

Wenn ihr in ein Haus kommt, dann sagt:

Friede in diesem Haus.

Die guten Menschen freuen sich darüber.

Bei den guten Menschen könnt ihr im Haus bleiben.

Und dort übernachten.

Und essen.

Anschließend sollt ihr in der Stadt von Gott erzählen.

Und die Kranken in der Stadt gesund machen.

Das ist eure Aufgabe.

Aber vielleicht wollen die Leute in einer Stadt nichts von Gott hören.





Dann geht aus dieser Stadt weg in eine andere Stadt.

Sagt den Leuten:

Die Welt von Gott kommt trotzdem.

Gott gibt es wirklich.

Die 72 Freunde machten alles so, wie Jesus es gesagt hatte.

Nach einiger Zeit kamen die Freunde zu Jesus zurück.

Die Freunde waren ganz aufgeregt.

Sie freuten sich.

Sie sagten zu Jesus:

Es hat alles sehr gut geklappt.

Sogar die bösen Menschen haben auf uns gehört.

Jesus sagte:

Ja, das ist toll.

Ihr könnt Wunder tun.

Ihr seid tapfer, wenn gefährliche Dinge geschehen.

Euch passiert nichts.

Aber das Wichtigste ist:

Dass ihr für immer bei Gott seid.

Und dass Gott euch alle einzeln kennt.

Und dass Gott immer bei euch ist.

Darüber könnt ihr euch freuen.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 10,1-12.17-20

Der Text bildet den Anfang eines längeren Erzählabschnitts, in dem von der Aussendung von 72 Jüngerinnen und Jüngern und ihrer Rückkehr zu Jesus berichtet wird (Lukas 10,1–24). Er lässt sich in zwei größere Einheiten gliedern: (1) Eine kurze Notiz über die Aussendung der Jüngerinnen und Jünger, die eine längere Rede Jesu einleitet (V. 1–16), sowie (2) den Bericht über die Rückkehr der Ausgesandten und ihre Erfahrungen (V. 17–20).

Die Übertragung in Leichte Sprache folgt dem Erzählverlauf relativ eng. Die metaphorisch gemeinte Aussage Jesu von der großen Ernte, für die nur wenige Arbeiter zur Verfügung stehen, weshalb man Gott um weitere Erntehelfer bitten solle (vgl. V. 2), wird dabei bewusst weggelassen, da ihre Anwendung auf die Situation der Aussendung eine ausführlichere Exformation notwendig machen würde. Stattdessen wird die Bedeutung dieses Verses am Anfang des Abschnittes in erzählender Weise erläutert: Alle Menschen sollen von Gott hören, doch sind zwölf Helfer dafür zu wenig. Deshalb: „Betet zu Gott. Gott soll sorgen, dass ihr immer genug Freunde seid. Damit genug Freunde von Gott erzählen.“





Auch die sich anschließende negative Aussage, dass die Jünger „wie Schafe unter die Wölfe“ gesandt werden (V. 3) wird weniger entmutigend übertragen, ohne dass die zu erwartenden Schwierigkeiten geleugnet werden: „Von Gott erzählen ist schwer. Weil viele Leute gemein zu euch sind. Die Leute wollen nicht, dass ihr von Gott erzählt.“ Die „Gepäckvorschriften“ und Verhaltensregeln, die Jesus den Jüngerinnen und Jüngern mit auf den Weg gibt (vgl. V. 4–11), können in der Übertragung gut übernommen werden. Weggelassen werden dagegen die Unheils- und Drohworte gegen jene Städte, die sich der Verkündigung vom Reich Gottes verschließen (V. 12–16), weil solche negativen Aussagen Ängste und Ablehnung provozieren können; um die Grundaussage des Textes zu verstehen, sind sie ohnehin nicht notwendig.

Beim Bericht über die Rückkehr der ausgesandten Jünger fällt bei der Übertragung der direkte Bezug auf die (bösen) Geister und Dämonen (vgl. V. 17.20) ebenso weg wie das Jesuswort vom Satan, der wie ein Blitz vom Himmel gefallen ist (V. 18). Die damit ausgedrückten Hindernisse und Probleme bei der Verkündigungsarbeit werden im Text in Leichter Sprache dennoch nicht übergangen, vgl. dazu die Antwort der Jünger („Sogar die bösen Menschen haben auf uns gehört“) ebenso wie Jesu Zuspruch („Ihr seid tapfer, wenn gefährliche Dinge geschehen. Euch passiert nichts.“). Entscheidend ist die positive Zusage, dass „Gott euch alle einzeln kennt“ – so die Exformation der erneut mit einem Bild formulierten Schlusssatz, dass die Namen der Jüngerinnen und Jünger „im Himmel verzeichnet sind“ (V. 20). Bei allem Schwierigen und Herausfordernden, das passieren kann, wenn man nach dem Vorbild Jesu lebt und anderen von Gott erzählt, darf sich jede und jeder der Zusage Gottes sicher sein, „... dass Gott immer bei euch ist. Darüber könnt ihr euch freuen.“ Diese ermutigende Grundaussage des Textes kann in der Katechese vertieft und auf Leben und Alltag der Zuhörenden übertragen werden.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_jahreskreis.14_e_lk.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 10,1-12.17-20

Einheitsübersetzung

¹ Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.

² Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

³ Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.

⁴ Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg!

⁵ Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus!

⁶ Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren.

⁷ Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes!

⁸ Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt.

⁹ Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe!

¹⁰ Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straße hinaus und ruft:

¹¹ Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe.





¹² Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher ergehen als dieser Stadt.

¹⁷ Die Zweiundsiebzig kehrten zurück und sagten voller Freude: Herr, sogar die Dämonen sind uns in deinem Namen untertan.

¹⁸ Da sagte er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel fallen.

¹⁹ Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Macht des Feindes. Nichts wird euch schaden können.

²⁰ Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!